

Statement von Prof. Dr. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne zuerst kurz auf den Begriff des Screenings eingehen, der hier auch schon gefallen ist. Als Gynäkologin kenne ich kontroverse Diskussionen zum Thema Screening, besonders natürlich am Beispiel der Mammographie. Solche Debatten sind auch richtig und wichtig; Überdiagnosen und Übertherapien sind etwas, das Mediziner und Forscher gleichermaßen zu vermeiden suchen müssen. Doch man muss immer den konkreten Fall betrachten und sollte auch eines bedenken: Die beste Therapie ist die, die es nicht braucht.

Ich bin überzeugt, dass Prävention die Medizin der Zukunft ist und ich selbst führe mit meinem Team bereits Präventionsstudien zum Thema Brustkrebs durch. Dass Vorsorge in vielen Fällen am besten schon im Kindesalter beginnen sollte, steht außer Frage. Das Neugeborenen-Screening, das in Deutschland seit etwa 50 Jahren besteht, war ein Meilenstein der medizinischen Grundversorgung und ich bin der Meinung, wir sollten durchaus diskutieren, ob in Zukunft auch Typ-1-Diabetes in die Liste der in diesem Rahmen getesteten Erkrankungen aufgenommen werden sollte. Wenn die Typ-1-Diabetes-Forschung weiterhin solche großen Fortschritte macht, ist das vielleicht bald auch gar keine Frage mehr.

Die Studien, die unter dem Label der Kampagne „A World Without 1“ durchgeführt werden, machen jedenfalls alles richtig, indem sie so früh wie möglich ansetzen und sind deshalb über das Gebiet des Typ-1-Diabetes hinaus ein ganz wichtiger Schritt für die Medizin in Deutschland.

Als Ärztin kann ich eine solche Aufmerksamkeits- und Aufklärungskampagne nur unterstützen, denn für die Patienten ist es in jedem Fall enorm hilfreich, ein Bewusstsein des Themas Gesundheit zu besitzen und so gezielter nachfragen und Möglichkeiten der Behandlung besser einschätzen zu können. Ich wünsche A World Without 1 deshalb viel Erfolg!